

Inhalt

I. Einleitung.....	11
1. Die Themenstellung und das methodische Vorgehen	11
2. Die Primärquellen: Chronologie und hermeneutische Prinzipien ihrer Verwendung.....	15
3. Zum Forschungsstand	21
II. Formale Bestimmungen zum Gegenstand sowie dem Grund der Gotteserkenntnis und die Möglichkeit des Irrtums.....	32
1. Der Begriff des Glaubens: Definition und Tragweite	32
1.1. Was bedeutet <i>fides</i> ? Was ist eine <i>existimatio</i> ?.....	32
1.2. Methodische Implikationen und Konsequenzen von Abaelards Glaubensbegriff.....	43
2. Glauben und Wissen – Theologie und Philosophie	48
2.1. Transposition der Untersuchungsebene: Von Glauben und Wissen zu Theologie und Philosophie.....	48
2.2. Die Unterscheidung zwischen Metaphysik und Heilsgeschichte: Abaelards augustinische Zuordnung	57
3. Die Problematik einer „natürlichen“ Gotteserkenntnis: Das Zueinander von Erkenntnis und Offenbarung.....	67
4. Gotteserkenntnis durch Erleuchtung: Adaptionen der augustinischen Illuminationslehre	78
5. Das Ethos des Wissenschaftlers: Zum Verhältnis von theoretischer Vernunft und praktischer Rationalität	89
5.1. Moralität als Ausgangspunkt der Gotteserkenntnis	89
5.2. Die ontologische Gutheit jeder Wissenschaft und die Apologie der Dialektik durch ihren rechten Gebrauch	98
6. Die Phänomenologie des Irrtums	106

6.1. Der Zusammenhang von <i>superbia</i> und <i>caecitas</i>	106
6.2. Irrtum trotz Illumination? Ein Problem und seine Lösung.....	110
7. Zusammenschau: Die Subjektivität und ihre Grenzen	119
III. Die Methoden theologischer Erkenntnisgewinnung und der epistemische Status dogmatischer Aussagen.....	121
1. <i>Similitudo</i> als methodischer Leitbegriff.....	121
1.1. Zur Bedeutung von Ähnlichkeiten innerhalb der Universalientheorie: Eine terminologische Klärung.....	121
1.2. Die Analyse von Ähnlichkeitsrelationen in den <i>Theologiae</i> : Zur Entwicklung einer Erkenntnismethodik	127
1.3. Ontologische Fundierung und Rechtfertigung der <i>similitudo</i> -Methode.....	133
1.4. Richtlinien zur Anwendung: Die Stufen der Analytik	143
1.5. Die Grenzen: Seinsmäßige Unähnlichkeit und sprachliche Unzulänglichkeit	147
1.6. <i>Similitudo</i> und <i>illuminatio</i> : Zwei konkurrierende epistemische Modelle?	150
2. Die <i>translatio</i> als Sprachmodus der Gotteslehre	156
2.1. Die Subtilität der göttlichen Substanz als Krise der Prädikation	156
2.2. Modi und Ebenen der Übertragung.....	159
3. Die erkenntnisleitende Funktion der Autorität.....	166
3.1. Zur Interpretation der christlichen Quellen: Schrift und Kirchenväter	166
3.2. <i>Involucrum</i> und <i>integumentum</i> als Deutungsschlüssel paganer Texte.....	177
4. <i>Verisimilitudo</i> als epistemischer Status dogmatischer Aussagen.....	187
4.1. Eine kognitionstheoretische Betrachtungsweise	187
4.2. Theologische Beweisgänge: Wahrheit und ihre Erfassbarkeit.....	189
5. Zusammenschau: Die Logik und ihre Grenzen	194
IV. Reichweite und Grenzen des rational Einsehbaren: Das höchste Gut und Gottes Handeln in der Welt.....	197
1. Die <i>perfectio summi boni</i> als propädeutischer Zugang zur Gotteslehre.....	197
1.1. Abaelards methodisches Vorgehen: Von der Sprache zum Sein	197
1.2. Der Begriff des <i>summum bonum</i>	200
1.3. Von den Eigenschaften des höchsten Gutes zu den Proprietäten der drei Personen	207
1.4. Die apologetische Zielrichtung der Argumentation	214
2. Gottes mächtiges, weises und gütiges Handeln in der Welt.....	216

2.1. Absolute Handlungsfreiheit und innere Notwendigkeit.....	216
2.2. Modalität und Temporalität: Gottes naturhaft determinierter Wille	226
2.3. Wie lässt sich Gottes Freiheit deuten? Ein Ausblick	231
3. Zusammenschau: Das Verstehen und seine Grenzen.....	240
V. Schlussreflexion: Abaelard, der Synthetiker	243
Literaturverzeichnis.....	247
1. Hinweise zu den Abkürzungen	247
2. Primärquellen	247
2.1. Zitierte Werke Abaelards	247
2.2. Weitere Quellentexte.....	250
3. Sekundärliteratur	253